

Migräne aktuell – neue Behandlungsmethoden

4. Dezember 2019



Migräne betrifft fast jeden Menschen direkt oder indirekt. Denn sie befällt statistisch gesehen jeden Vierten im Laufe seines Lebens. Wenn man das nähere familiäre und berufliche Umfeld dazu rechnet, kommen rund 50 Prozent der Bevölkerung irgendwann mit Migräneleidenden in Kontakt beziehungsweise sind mit Migräneattacken konfrontiert. Auch in Liechtenstein dürften etliche Tausend Einwohner Migräne aus eigener Erfahrung kennen.

Hochgerechnet aus internationalen Studien zum sogenannten Burden, der Gesamtbelastung einer Volkswirtschaft, dürften durch die Migräne auch in Liechtenstein über zwei Millionen Franken pro Jahr verloren gehen – in der Schweiz sind es 600 Millionen Franken. Diese Kosten bestehen nur zu 15 Prozent aus Behandlungskosten, hingegen zu 35 Prozent aus noch knapp messbaren Arbeitsausfällen und zu nur noch abschätzbaren 50 Prozent aus Verlusten beim Arbeitgeber aufgrund von reduzierter Leistungsfähigkeit. Auf der Rangliste der volkswirtschaftlich teuersten Leiden steht die Migräne an zwölfter Stelle von allen 40 000 aufgeführten Krankheiten.

Jede zweite Diagnose falsch

Erstaunlicherweise wird die Migräne immer noch stark unterschätzt. Versorgungsstudien berichten von 50-prozentiger Unterdiagnostizierung, wobei sehr viele Migräneleiden fälschlicherweise als Spannungstyp eingestuft werden. Dies hat zur Folge, dass Migränebehandlungen nicht eingesetzt werden und Tausende Patienten unnötigerweise leiden, wodurch auch Freizeit, Familienleben, Ausbildung und Beruf in Mitleidenschaft gezogen werden. Eine verstärkte Aufmerksamkeit der Migräne gegenüber ist dringend gefordert – von Ärzten, Medien, Politikern und Arbeitgebern.

Moderne Behandlungsoptionen

Bei richtig gestellter Migränediagnose stehen heute jedoch sehr wirksame und äusserst verträgliche Behandlungen zur Verfügung. Dazu zählen Botulinumtoxine, CGRP-Antikörper (CGRP: Calcitonin-Gene-Related-Peptid, ein Neuropeptid), oder der TENS-ähnliche Stimulator Cefaly. Die bisherigen medikamentösen Prophylaktika wie Beta-blocker, Antiepileptika und Antidepressiva hingegen haben wegen ihrer notorisch tiefen Wirksamkeit und ihrer oft problematischen Verträglichkeit stark an Bedeutung verloren. Andererseits sind die Biologika, Botulinumtoxine und CGRP-Antikörper mit höheren Tageskosten verbunden, was den Antikörpern eine hochkomplexe und widersprüchliche Beschränkung des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) beschert hat. Der vom BAG und den Versicherern geforderte administrative Mehraufwand dürfte die Kosten erhöhen, statt diese zu reduzieren. So dürfen Patienten mit weniger als acht Migräneattacken pro Monat nicht von den Antikörpern profitieren.

Migränerforschung bleibt spannend

Die Migräne gehört aktuell zu den spannendsten Gebieten der Neurologie, weil viele Aspekte der Pathogenese aufgeklärt worden sind und zahlreiche neue Behandlungen den langen Weg zu den Betroffenen gefunden haben. Neben hoher Wirksamkeit bestechen die Behandlungen auch durch gute Verträglichkeit und sehr hohe Sicherheit. Und wenn die Diagnose Migräne weniger oft verpasst würde, könnte trotz der höheren Behandlungskosten der volkswirtschaftliche Nutzen noch grösser sein beziehungsweise das Leiden vieler Menschen reduziert werden.

Referenten:

Dr. med. Reto Agosti

Facharzt für Neurologie FMH